

Postulat Fraktion SP/JUSO (Miriam Schwarz, Ruedi Keller, SP): Frühförderung von Kindern

Im Lebensqualitätsbericht 2003 der Stadt Bern wird bei den prioritären Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung die Frühförderung von Kindern erwähnt (Seite 77 ff). Diese sollte auf möglichst breiter Basis erfolgen. Ihre Hauptadressaten sollen einerseits die Kinder selber andererseits ihre Eltern sein. Damit sollen insbesondere die Handlungsmöglichkeiten und die Eigeninitiative der Eltern gestärkt werden.

Kinder sollen ihr Potential gemäss ihren Stärken entfalten können und insbesondere sozial und finanziell schwächere Eltern dabei unterstützt werden, die Zukunftsperspektiven ihrer Kinder sowie deren soziale Integration zu verbessern. Früherfassung und Frühförderung sollen mithelfen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden sowie auf soziale und gesundheitliche Gefährdungen und Risiken hinzuweisen und vorbeugende Massnahmen zu ergreifen.

Hauptsächlich sollen für die Aktivitäten die bereits vorhandenen Frühförderungseinrichtungen (Mütter-Väter-Beratung) genützt werden. Dort können sowohl die Kinder als auch deren Eltern relativ einfach erreicht werden. Diese Massnahmen müssen mit den weiterführenden in der Volksschule (inklusive Kindergarten) abgestimmt und koordiniert werden.

Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe soll beauftragt werden, in diesem Sinn eine Strategie zu erarbeiten, die Einführung der entsprechenden Massnahmen in den erwähnten Institutionen voranzutreiben und zu koordinieren. Vertretungen der angesprochenen Zielgruppe Eltern sollen unbedingt in diese Arbeitsgruppe integriert werden, um die Angemessenheit der Massnahmen und deren Kommunikation zu gewährleisten.

Der Gemeinderat wird beauftragt, zur Frühförderung von Kindern eine Strategie zu erarbeiten, namentlich mit folgenden Schwerpunkten:

- Massnahmen für die Früherfassung sowie erziehungsunterstützende Früh- und Gesundheitsförderung für Kinder
- Ausbau der Kinderbetreuung und Frühförderungseinrichtungen (Spielgruppen)
- Nutzung der Kindereinrichtung für das Erreichen der Zielgruppe der Eltern
- Priorisierung der Massnahmen
- Umsetzungsplanung und Kommunikationsmassnahmen
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen

Bern, 3. März 2005

Postulat Fraktion SP/JUSO (Miriam Schwarz, Ruedi Keller, SP), Sara Kämpf, Beni Hirt, Gisela Vollmer, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Liselotte Lüscher, Margrit Stucki-Mäder, Corinne Matthieu, Rolf Schuler, Andreas Zysset, Andreas Flückiger, Christof Berger, Beat Zobrist, Thomas Göttin, Michael Aebersold, Margrith Beyeler-Graf, Raymond Anliker, Stefan Jordi

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt im Grundsatz die Ausführungen der Postulantinnen und Postulanten. Die Stossrichtung des Postulats steht im Einklang mit den Massnahmen des Gesundheitsför-

derungskonzepts 2001 (Massnahmenswerpunkt 5.3.2.a.), des Lebensqualitätsberichts 2003 (F.4.4.1.), der Bildungsstrategie 2004-2008 (Massnahme H1M1) und der Legislaturrichtlinien 2005-2008 (Legislatorschwerpunkte 1.4 und 1.7.). Der Gemeinderat ist deshalb bereit, das Postulat entgegen zu nehmen. Dabei wird auch zu prüfen sein, welche finanziellen Konsequenzen die Umsetzung der Anliegen der Postulantinnen und Postulanten haben sowie, ob und allenfalls in welchem Umfang sie ins Globalbudget aufgenommen werden können.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 31. August 2005

Der Gemeinderat